

der Noth nachschlagen und nachlesen; — auch der Unterrichtete bedarf zu recapituliren.

In keiner Europ. Literatur findet sich bis jetzt ein Werk, wodurch solch Bedürfnis befriedigt werden kann — wo jede wichtige Thatsache aufgeführt, jeder bedeutende historische Charakter geschildert ist — wo jedes Verhältniß was Einfluß auf die Entwicklung und Schicksale der Völker hatte, entwickelt wird. Unsere Staatsgeschichte soll dies vollständig, einfach-klar, gründlich und bündig leisten.

Mir wurde das Glück nach Fassung des Planes an Heeren und Ukert die zu finden, die meine Ansichten theilten — Männer die bei anerkannter historischer Gelehrsamkeit wohlgesinnt, gerecht und billig sind — zu umsichtig, erfahren und klar um vom verrosteten Alten oder vom neuen phantastischen Schwindel sich befangen zu lassen — die weder einer politischen noch literarischen Partheyung verpfändet sind.

Seit acht Jahren haben wir vorbereitet, mit möglichster Vorsicht Bearbeiter der Geschichten gesucht und gewählt. Es ist nicht leicht etwas Gemeinsames zu stiften, in Deutschland, wo örtlich alles zerstreut ist, wo die Geister in ihren Richtungen so sehr auseinander gehen. — Manche Verlegenheiten Sorgen und auch Verdruß hatten wir zu beseitigen.

Jetzt dürfen wir hoffen unsre Aufgabe ehrenvoll zu lösen.

Ich schreibe Ihnen dies um Sie in Mitten unsers Standpunktes zu setzen, falls Sie die Güte haben wollen das Unternehmen öffentlich zu besprechen, wodurch Sie auch die Herrn Heeren und Ukert sehr verbinden werden.

Zu der zahlreichen Subscription hat die Empfehlung des Preussisch. Ministeriums viel beigetragen. Wahrscheinlich haben Sie das fast lächerliche Ereigniß mit dem Dr. Peilschifter*) vernommen? Im Staatsman wurde das Preuß. Ministerium auf höchst impertinente Weise wegen Empfehlung der Staatengeschichte angegriffen, da derselbe doch erst hätte zu sehen sollen was so demokratisch gesinnte Menschen wie Rottkef, Münch und Scheller lieferten. Nun ist aber Münch (der jetzt in Lüttich) nicht unser Mitarbeiter, sondern der Russ. Hofrath von Münnich in Wilna und einen Herrn Scheller kennen wir gar nicht — soll es Scholler in Freiburg sehn, auch den nicht!!

Das Ministerium hat denn auch H. Peilschifter in der Staatszeitung, in einem langen officiellen Artikel, derb zurückgewiesen und dabei unser Unternehmen fast zu stark angerühmt.

In Oesterreich gewinnt die Staatengesch. auch viel Theilnehmer die Censur wird sie vielleicht im Allgemeinen nicht erlauben, was sein Gutes hat, weil dadurch der Nachdruck verhindert wird, Verbotten wird sie nicht werden. Eben um Oesterreichs willen ist mir eine kritische Anzeige in der allgemeinen Zeitung wichtig denn diese wird dort überall gelesen.

Doch genug von dieser Angelegenheit!

In Folge der Koburg-Gothaischen Verordnung gegen den Nachdruck (die Ihnen obwohl sie mehrere unklare Sätze enthält, Freude gemacht haben wird) hat Herr Meyer (das bibliogr. Institut) Gotha mit all seinen Unternehmungen u. Plänen alsbald verlassen, wodurch er sich selbst als auf Nachdruck speculirend, denunziert. Er ist nach Meiningen gezogen, wo ihm große Begünstigung geworden ist, weil man an ihm glaubt einen großen Fisch gefangen zu haben.

Ich hielt es an der Zeit jetzt mal öffentlich über den Buch-

handel und den äußern Gang und Stand der dtsh. Literatur in mehrerer Hinsicht zu sprechen und habe meine Erfahrungen und Ansichten in einem Aufsatz für Pöligs Journal zusammen gedrängt, worinnen er im Januar Hest erscheinen wird.*)

Es würde mir sehr lieb sehn, wenn das Gesagte von Ihnen zweckdienlich befunden würde. Bei der Reichhaltigkeit des Materials wäre es leichter gewesen ein Buch als diese paar Bogen zu schreiben.

Ueber meine in Ausführung stehenden Unternehmungen folgendes:

Neanders Kirchengeschichte 5^r Theil wird diesen Sommer gedruckt, so auch die Geschichte der apostolischen Zeit.

Twestens Dogmatik 2^r Theil ist unter der Presse, der erste wird neu aufgelegt.

Heise's und Cropps Rechtsfälle 2^r Bd. unter der Presse,

Ranke's Fürsten u. Völker pp. 2^r Bd. wird angefangen zu drucken, so bald der Verfasser aus Italien zurückgekehrt ist; — jetzt untersucht er Archive u. Bibliotheken in Benedig. Während Ranke's Aufenthalt in Wien hat er im Verein mit dem bekannten Serbier Muck, eine Geschichte Serbiens u. der merkwürdigen Revolution die in diesem Lande vorfiel, geschrieben, welche Aufschluß über manche politische Verhältnisse giebt. Nächsten Januar erscheint dies Büchlein.

H. Ritters Geschichte der Philosophie 1. Bd. ist unter der Presse.

Die theologischen Studien und Kritiken werden fortgesetzt und gewiß an echt wissenschaftlichen Werth immer zu nehmen. — Ich lasse Ihnen den ersten Jahrgang von Leipzig jetzt zugehen.

Sachs christliche Apologetik wird im Januar fertig.

Nach Sartorius Tode hat dessen große Hanseat. Geschichte mit allen Urkunden, der Hamb. Archivar Dr. Lappenberg zur ferneren Herausgabe übernommen, die Herren Benedek in Göttingen und Grimm in Cassel, stehen in sprachlicher Hinsicht mit Rath bei.

Inliegend eine Anzeige von der Herausgabe der eben wieder aufgefundenen Norddeutschen Chronik von Detmar, ich habe den Verlag von Prof. Grautoff übernommen.

Diese Artikel und mehrere kleine sind mehr wie hinlänglich um mich zu beschäftigen, und das dazu erforderliche Kapital geht sonst über meine Kräfte, denn ich bin nicht reich und warlich, in diesen Zeiten wird man durch wissenschaftliche Unternehmungen nicht reicher.

Unser alter Kirchenrath war recht krank, ist aber genesen, wenn er sich nur diesen Winter an seinem Kochofen in der Stube nicht verbratet! Mit ihm wird das alte literarische Gotha aussterben — nur Weishaupt ist nach Reichard's Tod noch übrig — ein merkwürdiger Denkstein vergangener Zeit.**)

Genug erzählt.

Mit wahrer Hochachtung

gehorsamst

Friedrich Perthes
von Hamburg.

*) Gemeint sind: „Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Eine Monatschrift u. hgg. von R. H. L. Pölig“. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung. Der Artikel ist betitelt: „Ueber den deutschen Buchhandel und die äußern Verhältnisse der deutschen Literatur“ und ist enthalten in 1829. Bd. 1.

***) Adam Weishaupt, Stifter des Ordens der Illuminaten, lebte seit 1786, wo er zum Herzog Ernst II von Gotha flüchtete, daselbst.

*) J. B. Peilschifter, später geadelt, katholischer Journalist, Herausgeber des in Offenbach erschienenen »Staatsmann«.